

# Presseinformation

---

**Es gilt das gesprochene Wort!**

**Rede von**  
**Frau Karin Schmitt-Promny,**  
**MdL, stellvertretende Vorsitzende der**  
**Landschaftsversammlung Rheinland,**  
**zur Verleihung des Rheinlandtalers an**  
**Herrn Hans-Theo Horn,**  
**am 22. Mai 2017,**  
**im Bürgersaal der**  
**Begegnungsstätte Kloster Saarn**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Scholten,  
sehr geehrte Frau Mühlenfeld, ehemalige Oberbürgermeisterin der Stadt Mülheim a.d.Ruhr,  
sehr geehrte Frau Karabaic,  
liebe Kollegen und Kollegen aus der Landschaftsversammlung, liebe Vertreter aus dem Rat der  
Stadt Mülheim an der Ruhr,  
sehr geehrte Damen und Herren,  
sehr geehrter Herr Horn,

Ich begrüße Sie – auch im Namen unserer Landesdirektorin Ulrike Lubek – ganz herzlich zu  
dieser Feierstunde, in der Ihnen, lieber Hans-Theo Horn, der Rheinlandtaler des  
Landschaftsverbandes Rheinland verliehen wird.

Ein Elektrogerät hält heute höchstens zehn Jahre, ein Auto kaum länger. Wir leben in einer  
Zeit, in der ständig gewechselt, erweitert und erneuert wird. Der Begriff „Update“ ist zur  
Leitmelodie unserer Zeit geworden. Das, was war, und das, was ist – es scheint nie zu reichen.

Aber was wir haben und dessen wahren Wert, das vergessen wir dabei oft!

Zum Glück gibt es immer wieder Menschen, die genau das tun: Die bewahren, was  
bewahrenswert ist, die erhalten, was erhaltenswert ist. Seien es die Leistungen großer  
Baumeister, seien es vergessene Geschichten – oder sei es die Erinnerung an Menschen.

Der Landschaftsverband Rheinland will genau das unterstützen und zeichnet seit über 40  
Jahren Frauen und Männer mit dem Rheinlandtaler aus, denen diese Schätze und ihre Pflege  
am Herzen liegen. Persönlichkeiten, die sich um das Rheinland als Kulturregion verdient  
gemacht haben.

Menschen, die immer bereit sind, mehr zu machen, mehr zu leisten, die ihr Tun als einen  
Dienst für die Gemeinschaft verstehen und die viel Zeit und Energie dafür opfern – Menschen  
wie Hans-Theo Horn.

Ich freue mich deshalb sehr, heute hier im Kloster Saarn mit Ihnen, sehr geehrter Herr Horn,  
eine überaus verdiente Persönlichkeit mit dem Rheinlandtaler auszeichnen zu können.

Ich darf zunächst daran erinnern, dass der Rheinlandtaler grundsätzlich für ehrenamtliches  
Engagement verliehen wird. Daher werde ich heute nicht auf Ihr berufliches Wirken als  
Kulturdezernent der Stadt Mülheim eingehen, sehr geehrter Herr Horn. Auch wenn es da sicher  
viel zu berichten gäbe. Vielmehr möchte ich mich aber auf Ihre Aktivitäten außerhalb des  
offiziellen Dienstes konzentrieren. Diese allein sind so umfangreich, dass ich hier nur eine  
Auswahl vortragen kann.

Meine Damen und Herren, bemerkenswert ist vor allem die Kontinuität, mit der Hans-Theo  
Horn tätig war. Vor 34 Jahren hat er die Gründung des Vereins der „Freunde und Förderer des  
Klosters Saarn e.V.“ mit initiiert. Mit Rücksicht auf seine Tätigkeit als leitender Mitarbeiter der  
Stadt Mülheim übernahm Herr Horn bis 2006 kein offizielles Amt in dem Verein, um  
kollidierende Interessen zu vermeiden. Gleichwohl hat er in der gesamten Zeit als „einfaches  
Mitglied“ fortlaufend die Vereinsaktivitäten begleitet und aktiv unterstützt.

Außerdem war er im Pfarrgemeinderat und im Kirchenvorstand der katholischen  
Kirchengemeinde St. Mariä Himmelfahrt in Saarn aktiv und hat sich in diesen Funktionen für  
das Kloster eingesetzt. Denn die Klosterkirche ist ja zugleich die Pfarrkirche.

Herr Horn hat die Ziele sehr beharrlich verfolgt, aber immer moderat und wertschätzend im  
Umgang. Sehr gut hat er es verstanden, Menschen zu motivieren. Wenn wir Herrn Horn heute

ehren, dann ehren wir zugleich viele andere, die an seiner Seite für die Begegnungsstätte Kloster Saarn gearbeitet haben oder heute noch arbeiten.

2006 wurde Hans-Theo Horn zum stellvertretenden Vorsitzenden des Fördervereins gewählt, ab Juli 2014 wurde er kommissarisch Vorsitzender, ein Jahr später

Vorsitzender des Vereins. In den weit über 30 Jahren seines Engagements für dieses herausragende Denkmal der Stadt Mülheim hat Hans-Theo Horn vielfältige Bau- und Sanierungsmaßnahmen, Engagements, Förderungen und Projektideen angestoßen und zum Teil mit umgesetzt.

An erster Stelle ist hier die Restaurierung von Kirche und Klosteranlage zu nennen: Von 1979 an wurde zehn Jahre lang umfangreich saniert. Abgesehen von der Kirche waren einige Gebäude in einem beklagenswerten Zustand. Die Sanierung war sehr dringend. Bis dahin gab es weder eine fundierte Klostersgeschichte noch eine Baugeschichte.

Deshalb konnte die Aufgabenstellung aus Sicht der Denkmalpflege nur lauten: Die sorgfältige Restaurierung der vorhandenen Bausubstanz muss mit der Erarbeitung der Kloster- und Baugeschichte einhergehen. Ziel war die Erhaltung und dauerhafte Nutzung des Klosters – wie es das Denkmalschutzgesetz unseres Landes aus gutem Grund vorschreibt.

Durch den Einsatz vieler Ehrenamtlicher, unter denen Hans-Theo Horn eine herausragende Stellung einnimmt, aber natürlich auch durch die Arbeit angesehener Fachleute ist aus dem damaligen Konzept Realität geworden. Die Sanierung von Kloster Saarn ist weit über Mülheim hinaus beispielhaft.

Meine Damen und Herren, einige im Saal waren gewiss an den zahlreichen Gesprächen und Versammlungen beteiligt oder haben sogar selbst mit Hand angelegt. Ich darf daran erinnern, dass die Sanierungen, Untersuchungen und Ausgrabungen Geld gekostet haben – viel Geld. Dafür und für die sonstige Unterstützung sind wir der Stadt Mülheim, dem Land Nordrhein-Westfalen sowie den vielen Förderern und Helfern sehr dankbar.

Ich kann mir auch lebhaft vorstellen, dass die Beschaffung von Fördergeldern und die ungezählten Verhandlungen mit den beteiligten Stellen anstrengend und mitunter auch aufreibend waren. Auch dafür danke ich allen Beteiligten und ebenso Ihnen persönlich, Herr Horn.

Nicht zuletzt haben auch diverse Ämter des Landschaftsverbandes Rheinland ihren Beitrag geleistet.

Eingebunden war nicht nur das LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland. Die Baumaßnahmen machten außerdem eine Reihe von archäologischen Ausgrabungen notwendig, daher war das LVR-Amt für Bodendenkmalpflege ebenfalls involviert. Vor allem die Grabungen des Fachunternehmens Hopmann und jene von Dr. Ralf Lommerzheim erbrachten wichtige Erkenntnisse zur Baugeschichte des Klosters.

Gestatten Sie mir zur Klostersgeschichte ein paar Ausführungen: Aus dem kleinen, im Jahr 1214 gegründeten Anwesen, das 1216 den Zisterzienserinnen übergeben wurde, hatte sich im 15. Jahrhundert eine große, weit verzweigte Klosteranlage entwickelt. Besonders zu erwähnen ist ein Wirtschaftstrakt von über 40 Metern Länge. Die Nonnen waren nämlich sehr fleißig und geschäftstüchtig. Dies belegen zahlreiche Funde, die bei den Grabungen im Erdreich und in verschütteten Brunnen gemacht wurden. Eine größere Schafzucht bildete die Grundlage für die Herstellung von Wolle, Kammgarn und Webtextilien. Die Nonnen haben alles verwertet, sogar die Knochen. Daraus stellten sie Rosenkränze und Knöpfe her.

Nicht weniger bedeutsam war die Verarbeitung von Leder. Dass Mülheim in diesem Bereich ein wichtiger Standort wurde – das Leder- und Gerbermuseum erinnert daran –, hat die Stadt den Nonnen hier im Kloster Saarn zu verdanken! In diesem Kloster wurde die Grundlage gelegt für die spätere Tuch- und Lederindustrie in Mülheim, die zum Wohlstand der Stadt maßgeblich beitrug.

Meine Damen und Herren, die Geschichte des Klosters und die wirtschaftliche Betätigung der Nonnen kann in dem kleinen Museum anhand zahlreicher Fundstücke nachvollzogen werden. Mit viel Liebe hat der Förderverein das Museum 2008 eingerichtet. Auch Ausstellungen finden dort einen angemessenen Platz und müssen seitdem nicht mehr im Gewölbekeller gezeigt werden.

Mehrere Sonderausstellungen – wie könnte es anders sein, von Herrn Horn maßgeblich angestoßen und unterstützt – haben hier schon viel Zuspruch gefunden.

Seit 25 Jahren organisiert Hans-Theo Horn die Konzertreihe „Musik im Kloster Saarn“ und er ist der Erfinder der „Saarner Klostersgespräche“. Als Beitrag der „Spirituellen Kulturtankstelle Kloster Saarn“ gehörten sie zum Programm des Bistums Essen im Kulturhauptstadt-Jahr 2010. Die Klostersgespräche finden seitdem jedes Jahr statt.

Zu den vielen Dingen, die Herr Horn allein und mit anderen angestoßen hat, gehören außerdem der Kräutergarten, die Restaurierung mehrerer Skulpturen in der Klosterkirche sowie die Ausmalung des Kreuzgangs mit den Wappen der 36 Saarner Äbtissinnen. Mitorganisiert hat Herr Horn auch die Feierlichkeiten anlässlich des 800-jährigen Bestehens des Klosters im Jahr 2014.

Lieber Herr Horn, dass Sie neben diesen vielen Organisations- und Vorstandstätigkeiten noch die Zeit finden, persönlich Führungen durch das Kloster zu übernehmen, beweist, dass Sie stets mit anpacken und stolz auf das Geschaffene sind.

Und darauf können Sie zu Recht auch stolz sein! Heute ist Kloster Saarn ein geistliches, soziales und kulturelles Begegnungszentrum mit Ausstrahlung weit über die Stadtgrenzen hinaus. Das ist Ihr bleibendes Verdienst!

Sie haben sich aber keineswegs nur hier im Stadtteil Saarn ehrenamtlich engagiert. Über Jahre waren Sie im Vorstand der Caritas Mülheim aktiv und besonders hervorheben möchte ich Ihre Tätigkeit als Vorsitzender des Fördervereins des sehr renommierten „Theaters an der Ruhr“.

Lieber Herr Horn, eingangs sprach ich vom „Update“.  
Heute erhalten Sie gewissermaßen ein „Upgrade“: Der Landschaftsverband Rheinland zeichnet Sie für Ihre großartigen Verdienste um die Erhaltung und Pflege des kulturellen Erbes mit dem Rheinlandtaler aus.

Ich freue mich, Ihnen nun diese Auszeichnung überreichen zu dürfen.